



Leitbild für die Zürcher Innenstadt 2008



Inhalt

Einleitung	3
Vision	5
Attraktive Innenstadt	
1 Optimierung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	7
1.1 Gestaltung des öffentlichen Raumes	7
1.2 Nutzung des öffentlichen Raumes	8
1.3 Sauberkeit und Sicherheit	8
2 Erhaltung der Nutzungs- und Angebotsvielfalt	10
2.1 Nutzungsvielfalt	10
2.2 Wohnen in der Innenstadt	11
3 Gute Erreichbarkeit und Verkehrssituation	13
3.1 Koexistenz von privatem und öffentlichem Verkehr	13
3.2 Fussgängerbereiche	14
3.3 Angebot des öffentlichen Verkehrs	14
3.4 Toleranz und Rücksicht im Verkehr	14
Organisation der beteiligten Akteure	
1 Gute Zusammenarbeit zwischen Behörden, Wirtschaft und Bevölkerung	16
2 Kundenorientierte Verwaltung	17
Innenstadtmarketing	18



Einleitung

Im Jahre 1997 wurde erstmals ein Leitbild für die Zürcher Innenstadt erarbeitet. Das Leitbild war das Produkt eines längeren partnerschaftlichen Aushandlungsprozesses zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Dieser wurde von einem Steuerungsausschuss geleitet, in dem Mitglieder des Zürcher Stadtrats, Exponenten der Geschäftsvereinigungen, der Warenhäuser, der Banken und der Quartiervereine beteiligt waren. Verschiedene gemischte Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern städtischer Amtsstellen, der Bevölkerung und des Detailhandels erarbeiteten unter Leitung einer externen Moderation das erste Leitbild. Es wurde von den beteiligten Organisationen (City Vereinigung, Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse, Quartiervereine) ebenso wie vom Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Ein Produkt des Leitbildprozesses von 1997 war die Schaffung eines «Arbeitskreises Innenstadt». Es handelt sich dabei um ein permanentes Gremium, das sich mindestens zweimal im Jahr zum Austausch zwischen den städtischen Dienstabteilungen, den Detailhandelsvereinigungen, den Grossbanken und der Wohnbevölkerung im Kreis 1 trifft.

Im Arbeitskreis Innenstadt wurde von privater Seite der Wunsch geäußert, das Leitbild Innenstadt nach 10 Jahren auf seine Aktualität zu überprüfen und es den neuen Gegebenheiten anzupassen. Dies wurde 2007 an die Hand genommen und das bestehende Leitbild wurde in verschiedenen Runden überarbeitet. Die vorliegende Neufassung «Leitbild Innenstadt 2008» wurde am 7. Mai 2008 vom Arbeitskreis Innenstadt verabschiedet. Die City Vereinigung und die Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse haben vorgängig, der Stadtrat von Zürich am 11. Juni 2008 davon Kenntnis genommen.

Das vorliegende Leitbild ist eine Weiterentwicklung des Leitbilds von 1997 und übernimmt im Wesentlichen dessen Struktur. Es befasst sich mit den zentralen, teilweise auch umstrittenen Fragen der Innenstadt: Verwendung und Gestaltung des öffentlichen Raums, Nutzungs- und Angebotsmix, innerstädtisches Verkehrsmanagement sowie Fragen des Marketings. Die Inhalte des vorliegenden Leitbilds stellen den grössten gemeinsamen Nenner der beteiligten Institutionen dar und bilden damit eine gemeinsame Basis, auf der die Attraktivität der Zürcher Innenstadt weiter gesteigert werden kann.

Dr. Elmar Ledergerber, Stadtpräsident

Robert Ober, Präsident City Vereinigung

Martin Brogli, Präsident Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat



Vision

Die Zürcher Innenstadt ist ein beliebter Ort der Begegnung und des Erlebens. Als urbanes Zentrum der Grossregion Zürich stellt sie einen Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland dar. Die Wohnungen in der Altstadt und in den unmittelbar angrenzenden Quartieren erfreuen sich grosser Beliebtheit, auch bei Familien.

Die Bewohnerschaft, die in der Stadt arbeitende Bevölkerung sowie Besucherinnen und Besucher nutzen das breite Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Cafés, geniessen die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen und andere Formen urbaner Unterhaltung. So ist die Innenstadt tagsüber und abends voller Leben. Der autofreie Münsterhof wird zum grossen Stadtplatz, wo man sich trifft. Immer mehr Gäste verbinden eine Geschäftsreise mit einem privaten Aufenthalt in Zürich.

Erleben lässt sich die Zürcher Innenstadt dank ihrer überschaubaren Grösse und den ausgedehnten Fussgängerzonen bequem zu Fuss. Die Lage an Limmat und See, das Stadtbild, die anregende urbane Stimmung und die vielfältigen Angebote machen aus einem Innenstadtbummel ein besonderes Erlebnis. Die Innenstadt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell und problemlos zu erreichen; ebenso wird sie von attraktiven Velorouten erschlossen; die Zufahrt ist auch für Auto fahrende Besucher gewährleistet, die ihr Fahrzeug vor allem in angenehm gestalteten Parkhäusern unterbringen. Dank dem neuen Opernhausparking wird der Sechseläutenplatz zum Ort des Verweilens am See. Es lassen sich fast immer genügend Parkplätze finden, denn Ortskundige nehmen zu Spitzenzeiten ein öffentliches Verkehrsmittel oder lassen ihr Fahrzeug ausserhalb der Innenstadt stehen. Dies wird von den Geschäften und den Kulturveranstaltern durch Angebote wie Lieferdienste oder Kombibillette honoriert.

Die beiden Teile der Zürcher Innenstadt links und rechts der Limmat geben ihr ein unverwechselbares Profil: auf der einen Seite die repräsentative, elegante Bahnhofstrasse mit ihren Nebenstrassen, gegenüber das verkehrsarme, durch publikumsintensive Angebote belebte Limmatquai und die historisch gewachsene Altstadt mit ihrem unverwechselbaren Charme. Die erweiterten Ladenöffnungszeiten haben in den Abendstunden mehr Leben an die Bahnhofstrasse gebracht, weshalb auch neue Restaurants entstanden sind. Dank vielfältigem Leben und einer präsenten Polizei fühlt man sich auch abends sicher und flaniert gerne zu Fuss durch die Innenstadt.

Der Heimplatz gewinnt an Attraktivität durch den Erweiterungsbau des Kunsthauses und die Neugestaltung des Platzes. Stadtraum HB und Bahnhof Löwenstrasse erweitern die Innenstadt in Richtung Sihl. Vielseitige Angebote gibt es auch in den Kreisen 4, 5 und 8, wo trendige Gastronomiebetriebe und Läden entstanden sind. Die Zürcher Innenstadt ist ein vielseitiger und unterhaltender Lebensraum – ein Magnet mit grosser Anziehungskraft für die Menschen aus der näheren Umgebung, aus der Schweiz und der ganzen Welt.



1 Optimierung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

Leitsatz

Die städtebauliche Qualität und die bestehende Vielfalt des öffentlichen Raumes in der Innenstadt bilden den Rahmen für verschiedenste Nutzungen und Erlebnismöglichkeiten. In der Innenstadt haben Kultur und Geschichte des alten Zürich ebenso wie die zentralörtlichen Funktionen der modernen Kernstadt ihren Platz.

1.1 Gestaltung des öffentlichen Raumes

Die Innenstadt zeichnet sich durch eine hervorragende städtebauliche und architektonische Qualität aus. Der Pflege der Vielfalt und der Qualität ist bei allen Fragen der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes, aber auch bei Um- und Neubauten hohe Priorität einzuräumen.

Es werden Konzepte zur Aufwertung bestimmter Räume in Zusammenhang mit neuen Nutzungen, aber auch solche zur Beruhigung bestimmter Räume erarbeitet. Die Innenstadt weist pulsierende und ruhige, aber keine toten Räume auf.

Massnahmen

.....
Der seeseitige Abschluss der Bahnhofstrasse im Raum Bürkliplatz wird aufgewertet, wobei die Verkehrskapazitäten erhalten bleiben.

.....
Im Hinblick auf die geplante Verlagerung der Parkplätze werden attraktive und publikumsfreundliche Gestaltungs- und Nutzungskonzepte für den Münsterhof erarbeitet.

.....
Im Rahmen des Plan Lumiere wird das nächtliche Erscheinungsbild der Innenstadt aufgewertet.

.....
Eine gestalterische Aufwertung der Gemüsebrücke wird in die Wege geleitet.

1.2 Nutzung des öffentlichen Raumes

Durch Abstimmung in einem städtischen Gesamtkonzept wird eine vielfältige Nutzung der öffentlichen Räume ermöglicht. Konflikte über die Nutzung werden möglichst kooperativ ausgehandelt.

Massnahmen

.....
Die bestehenden Grünräume werden erhalten und sind – wo immer möglich – öffentlich zugänglich.

.....
In die Koordination von Veranstaltungen und Nutzungswünschen im öffentlichen Raum werden vom Büro für Veranstaltungen (PD) öffentlich zugängliche Räume anderer Eigentümer (z.B. Bahnhofshalle) und anderer Stadtquartiere einbezogen.

.....
Räumliche und zeitliche Häufungen von Veranstaltungen / Events / Demonstrationen sollen vermieden werden.

.....
Besprechung von Nutzungsanliegen im Rahmen des Arbeitskreises Innenstadt, nach Bedarf unter Einbezug der zuständigen Quartiervereine.

.....
Ermöglichung temporärer Aktionen von Geschäftsvereinigungen oder Detailhandel / Gastronomie im öffentlichen Raum (z.B. Sommeraktionen, Weihnachtsaktionen).

1.3 Sauberkeit und Sicherheit

Sauberkeit und Sicherheit haben in der Innenstadt wieder eine sprichwörtliche Qualität. Die hohen Anforderungen hinsichtlich Sauberkeit werden durch tägliche Reinigung umgesetzt. Polizeipatrouillen (Community Policing) vermitteln einen hohen Grad an subjektiver Sicherheit. Der rasche Schutz von Personen und Sachen ist rund um die Uhr gewährleistet.

Massnahmen

.....
Verschmutzung und Vandalismus werden durch Nutzungsstrategien und/oder polizeiliche Massnahmen verhindert.

.....
Dem Erscheinungsbild öffentlicher Einrichtungen wird vermehrt Sorge getragen, exponierte Flächen werden gepflegt und Sprayer konsequent verfolgt.

.....
Das subjektive Sicherheitsgefühl wird durch Kommunikationsmassnahmen und durch sichtbare polizeiliche Präsenz gefördert.

.....
Veranstaltungen in der Innenstadt haben ökologische Vorbildfunktionen (Mehrweggeschirr und Abfallvermeidung).



Attraktive Innenstadt

2 Erhaltung der Nutzungs- und Angebotsvielfalt

Leitsatz

Die Zürcher Innenstadt besticht durch eine urbane Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten, an kulturellem Leben und an Gelegenheiten zu vielfältigen Aktivitäten rund um die Uhr, wie sie nur in einem städtischen Umfeld möglich sind. Sie funktioniert als lebendiges Stadtzentrum und gilt als Treffpunkt mit internationaler Ausstrahlung.

2.1 Nutzungsvielfalt

Ein optimaler Angebotsmix, wie ihn nur eine Innenstadtlage bieten kann, ist ein entscheidender Konkurrenzvorteil. Wohnungen und Arbeitsplätze sind für die Belebung und Sicherheit der Innenstadt von grosser Bedeutung, denn sie stellen wichtige Beziehungspunkte dar.

Massnahmen

.....
Das Limmatquai soll durch eine grössere Nutzungsvielfalt attraktiver gemacht werden, denkbar wäre eine publikumsorientierte Nutzung des Kantonspolizeigebäudes bei der Gemüsebrücke.

.....
Das bestehende Angebot an Detailhandel- und Gastronomienutzungen in den Erdgeschossen soll nicht durch weniger publikumsintensive Nutzungen (Bank oder Büros) reduziert werden.

.....
Die Hauseigentümer und die Strassenvereinigungen entwickeln gemeinsam Strategien für einen vielfältigen Angebotsmix und den Weiterbestand alteingesessener, typischer Zürcher Geschäfte. Das gastronomische Angebot in der Region Bahnhofstrasse soll wieder ausgebaut werden.

.....
Die heute unterschiedlich gehandhabten Ladenöffnungszeiten werden koordiniert. Auch die Stadtverwaltung passt ihre Öffnungszeiten den erweiterten Ladenöffnungszeiten an und hält gewisse publikumsintensive Schalter abends länger offen und dafür an wenig frequentierten Zeiten geschlossen.

.....
Die Arbeitsplätze in der Innenstadt sollen erhalten bleiben. Die Arbeitsbevölkerung und Gewerbebetriebe sind gern gesehen, weil sie die Innenstadt beleben und für viele Aktivitäten (Verpflegung, Einkäufe, Freizeit) nutzen.

2.2 Wohnen in der Innenstadt

Das räumliche Nebeneinander von Arbeiten, Wohnen, öffentlichen Diensten, Kulturinstituten und Einkaufen wertet die einzelnen Funktionen auf. Die City als Wohnort garantiert die Erfahrung der Innenstadt als echten urbanen Lebensraum und ist ein wichtiger Beitrag gegen eine Verödung der Innenstadt.

Massnahmen

.....
In der Altstadt links und rechts der Limmat soll dank der Rückumwandlung von Büros wieder vermehrt gewohnt werden. Bei der Rückumwandlung geht die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voran und ist privaten Grundeigentümern bei diesem Schritt behilflich.

.....
Die Stadt soll weiterhin auch günstigen Wohnraum anbieten.

.....
Bewohnernahe Betriebe und Dienstleistungen werden durch die Stadt gefördert.

.....
Bei Konflikten über die Nutzung öffentlichen Raumes in Wohngebieten der Altstadt sind die Bedürfnisse der Bewohnerschaft stärker zu gewichten.

.....
Massnahmen für die Sicherheit von Bewohnerinnen und Bewohnern in der Innenstadt wird grosses Gewicht beigemessen.



Attraktive Innenstadt

3 Gute Erreichbarkeit und Verkehrssituation

Leitsatz

Die Innenstadt ist mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut erreichbar. Gleichzeitig ist die Verkehrssituation in der Innenstadt so organisiert, dass der Aufenthalt in der Innenstadt zu Fuss zu einem positiven Erlebnis wird.

3.1 Koexistenz von privatem und öffentlichem Verkehr

Die öffentlichen und privaten Verkehrsmittel werden nicht gegeneinander ausgespielt, sondern sinnvoll miteinander verbunden, wobei Fuss- und Veloverkehr sowie öffentlicher Verkehr Priorität geniessen.

Massnahmen

.....
Für den Anliefer- und Gewerbeverkehr und für den Kundenverkehr zum Bringen oder Abholen von sperrigen Gegenständen ebenso wie für gehbehinderte Personen sind auch in den Fussgängerbereichen unmittelbare Zufahrtmöglichkeiten gewährleistet. Der Güterumschlag für das Gewerbe muss gewährleistet sein.

.....
Die Velorouten in der Altstadt werden klar umgesetzt.

.....
Der Durchgangsverkehr ist umgeleitet. Dazu tragen grossräumige Umfahrungen der Stadt wie die Westumfahrung bei. Die Zufahrt für Besucherinnen und Besucher der Innenstadt auf den Hauptachsen bleibt gewährleistet. Eine total autofreie Innenstadt wird nicht angestrebt.

.....
Es bestehen attraktive Fusswegverbindungen in die der Innenstadt benachbarten Quartiere.

.....
Es werden zusätzliche, dezentrale Veloabstellanlagen geschaffen.

.....
Der Ersatz von oberirdischen Parkplätzen durch unterirdische («historischer Kompromiss» von 1996) wird zur Umgestaltung und Aufwertung weiterer Plätze und Strassenzüge genutzt (Bsp. Opernhausparking / Münsterhof).

3.2 Fussgängerbereiche

Der Aufenthalt in der City wird kaum gestört vom rollenden Verkehr. In den Koexistenzbereichen ist das Autofahren möglich, es dominieren aber die zu Fuss Gehenden. Die öffentlichen Räume sind gut vernetzt, sodass sie für Fussgängerinnen und Fussgänger ein attraktives Wegnetz bilden.

Massnahmen

.....
Fussgängerbereiche in der Innenstadt werden ausgebaut, gestalterisch und nutzungsmässig optimiert.

.....
Fussgängerbereiche werden klar und einheitlich gekennzeichnet, unter Verwendung möglichst weniger Signalisationstafeln.

3.3 Angebot des öffentlichen Verkehrs

Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln hat eine auch im internationalen Vergleich sehr hohe Attraktivität, die gehalten und gezielt noch weiter gesteigert werden muss (Ausbau Nachtangebot).

Massnahmen

.....
Das VBZ-Angebot für Touristen wird gut kommuniziert und fortlaufend weiterentwickelt.

.....
Das Angebot der Nachtfahrten soll jeweils den Bedürfnissen angepasst werden.

.....
Die Sicherheit und Sauberkeit in den VBZ- und S-Bahn-Zügen ist auch in Randzeiten gewährleistet.

3.4 Toleranz und Rücksicht im Verkehr

Die gegenseitige Toleranz und Rücksicht aller Verkehrsteilnehmenden (zu Fuss Gehende, Velofahrende, Autofahrende usw.) in der Innenstadt wird gefördert.

Massnahmen

.....
Die Stadtpolizei führt immer wieder präventive, aber auch repressive Kampagnen für ein rücksichtsvolles Verhalten aller Verkehrsteilnehmenden in der Innenstadt durch und überwacht deren Erfolg.



Organisation der beteiligten Akteure

1 Gute Zusammenarbeit zwischen Behörden, Wirtschaft und Bevölkerung

Leitsatz

Städtische Behörden, Wirtschaftsorganisationen und Innenstadtbevölkerung ziehen am gleichen Strick, denn eine attraktive Innenstadt liegt im Interesse aller. Das Leitbild Zürcher Innenstadt stellt die Zielrichtung gemeinsamen Handelns dar. Die Umsetzung von Massnahmen wird im Arbeitskreis Innenstadt angeregt. Allfällige Konflikte werden zuerst in diesem Gremium ausgetragen.

Massnahmen

.....
Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt werden im Arbeitskreis Innenstadt besprochen. Der Arbeitskreis kann sich im Sinne einer Vernehmlassung zu bedeutenden Geschäften äussern, die die Innenstadt betreffen. Einzelentscheide sollen vorgängig auf ihre Verträglichkeit mit dem Leitbild geprüft werden. Der Arbeitskreis kann zur Behandlung von Sachgeschäften Arbeitsgruppen einsetzen. Er sorgt auch für das Controlling der beschlossenen Leitsätze.

.....
Vertreten im Arbeitskreis Innenstadt sind Delegationen der Stadtverwaltung, der City Vereinigung und ihrer angeschlossenen Unterorganisationen sowie der Quartiervereine im Kreis 1.

.....
Die städtischen Behörden, die Innenstadtorganisationen und die Vertretung der Wohnbevölkerung wollen, wenn immer möglich, allfällige Konflikte in erster Linie im gemeinsamen Gespräch austragen.

2 Kundenorientierte Verwaltung

Leitsatz

Die Verwaltung versteht sich als Dienstleistungsunternehmung für alle ihre Kundinnen und Kunden. Sie pflegt einen regelmässigen Dialog mit der Wirtschaft und ist offen für Wünsche aus der Bevölkerung. Servicequalität, Dienstleistungsbereitschaft und Kundennähe werden durch eine verhältnismässige Auslegung von Vorschriften gewährleistet.

Massnahmen

.....
Die Verwaltung sorgt für Transparenz über die verwaltungsinternen Verantwortlichkeiten und eine frühzeitige Information über städtische Projekte und Vorhaben.

.....
Durch die Teilnahme der Behörden im Arbeitskreis Innenstadt können die Interessen der Bevölkerung und der Wirtschaft direkt in die Verwaltung einfliessen. Damit ist ein regelmässiger direkter Dialog gewährleistet.

.....
Die Verwaltung entscheidet rasch und effizient bei Bewilligungsverfahren.

.....
Die Verwaltung optimiert das Internetangebot bezüglich Information, Entscheidungshilfen und Formularen.

Innenstadtmarketing

Leitsatz

Die Zürcher Innenstadt will sich durch verstärkte Kommunikation selbstbewusst als urbanes Zentrum positionieren. Die Innenstadt wird im In- und Ausland als attraktives Einkaufsgebiet mit einmaligem historischem Ambiente kommuniziert.

Massnahmen

.....
Bessere Positionierung der Zürcher Innenstadt in der globalen Städtekonkurrenz in Zusammenarbeit mit Zürich Tourismus. Dabei werden auch attraktive Angebote aus den umliegenden Quartieren einbezogen.

.....
Für Begleitpersonen im Geschäfts- und Kongresstourismus werden Spezialangebote entwickelt.

.....
Die City Vereinigung organisiert regelmässig Publikumsaktionen zur Erhöhung der Besucherfrequenzen in der Innenstadt wie z.B. Bank-Art, Teddy-Summer.

.....
Die S-Bahn-Haltestellen und Bahnhöfe in der Agglomeration werden als Ort der Promotion für die Innenstadt genutzt.

.....
Die Geschäfte wenden sich explizit an Pendler und öV-Kundschaft und unterstützen den öV-Gebrauch, z.B. durch koordinierte Hauslieferdienste.



Arbeitskreis Innenstadt

Mitglieder 2008

Dr. Rudolf Andres-Zweifel, Vereinigung Bellevue und Stadelhofen

Bernhard Blum, IG Pelikanplatz / Talacker / Sihlporte

Daniel Bucheli, Credit Suisse

Janneke Debruijn, Globus Zürich

Dr. Markus Hünig, Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse

Stefan Kaufmann, Vereinigung Bellevue und Stadelhofen

Gabriele Kisker, Einwohnerverein Altstadt links der Limmat

Markus Meier, Vereinigung Löwenstrasse

Angelo Pfister, Geschäftsvereinigung Limmatquai / Dörfli

Ferdy Schwarzentruher, Geschäftsführer Coop City Bellevue

Charles A. Weibel, Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat

Andreas Zürcher, City Vereinigung

Alex Zumstein, Vereinigung Rennwegeschäfte

Hans-Peter Berger, Entsorgung und Recycling Zürich

Enea Corubolo, Tiefbauamt Gebietsmanagement

Katrin Jaggi, Amt für Städtebau

Hans Kuriger, Stadtpolizei, Kreis-Chef 1

Enrico Quattrini, Stadtpolizei Abt. Bewilligungen

Brigit Wehrli-Schindler, Stadtentwicklung Zürich (Vorsitz)

Daniela Wendland, Stadtentwicklung Zürich

Erich Willi, Tiefbauamt Verkehrsplanung

Hansruedi Wymann, Dienstabteilung Verkehr





Herausgeber:

Arbeitskreis Innenstadt und Stadt Zürich
c/o Stadtentwicklung Zürich
Präsidialdepartement, Postfach, 8022 Zürich
Telefon 044 412 36 63, Fax 044 412 36 81
stadtentwicklung@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung

Fotos: Joëlle Zimmerli, Christine Bärlocher, Zürich

Gestaltung: blink design, Zürich

Druck: Kyburz AG, Dielsdorf

Datum: November 2008